

## Über den Stammapostel Richard Fehr

Lebenslauf; Hintergründe

unbekannt; undatiert

- 3 -

Nachdem nun unser Stammapostel Richard Fehr das Felsenamt der Kirche Christi bekleidet, ist es für das Gottesvolk doch auch sehr wertvoll zu wissen, wie sich in einer Familienlinie über große Zeiträume göttliche Brücken spannen:

1780 Zürcherisches Staatsarchiv: "Fehr"

1988 Stammapostel Richard Fehr

Unser heutiger Stammapostel wurde am 15. Juli 1939 in Flaach/Schweiz geboren. Sein Geburtsort liegt im Kanton Zürich und gehört zum Unterbezirk Hüntwangen. Sobald in der Schweiz der Ortsname "Hüntwangen" fällt, erinnern sich die Gotteskinder gerne an den unvergeßlichen Apostel Schneider sen., der aus dieser Gemeinde hervorging und in dieser Gegend sehr segensreich wirkte. Er war bei seinen Mitbürgern so angesehen, daß sie ihn zu ihrem Gemeindeoberhaupt wählten. Zu dieser Familie Schneider besteht eine ganz besondere Verbindung. Die Großmutter unseres heutigen Stammapostels war eine sehr strenggläubige Christin, die der Methodistenkirche angehörte. Der damals 18-jährige spätere Apostel Schneider jun. fuhr zu dieser Zeit nach Flaach, um dort Zeugnis vom wiederaufgerichteten Erlösungswerk unseres Gottes unter die Menschen zu bringen. Die erste Seele, die das Wirken der Apostel der Endzeit erkennen konnte und in Flaach neuapostolisch wurde, war die Großmutter unseres Stammapostels, die von dem jungen Bruder Rudolf Schneider eingeladen worden war.

Am 14. Sept. 1939 empfing unser Stammapostel aus der Hand des Apostels Rud. Schneider sen. das Siegel der Gotteskindschaft. "Das größte Vermächtnis meiner Eltern liegt darin, daß ich von Geburt an im neuapostolischen Glauben heranwachsen konnte," schreibt er in seinem Lebenslauf. Obwohl in seinen Kindertagen der 2. Weltkrieg viel Not und Elend in die Welt brachte, erlebte er in einer von der Natur geprägten Umgebung eine schöne Kindheit. Zwar mußte er oftmals auch als Kind tüchtig mit Hand anlegen, wenn es galt, die täglichen Arbeiten des bauerlichen Lebens zu erledigen. In seinem 12. Lebensjahr verlor er seine Mutter, die in ihren letzten Lebensjahren unter viel Krankheit und Schmerzen zu leiden hatte. So war es für die Mutter eine Erlösung, für ihren Jungen aber eine Zeit des tiefsten Seelenschmerzes. Später durfte er seine Mutter einmal im Traume sehen. In einem herrlichen Kleid, ganz übersät mit Sternen, kam sie ihm grüßend entgegen. Ihr Antlitz, in den letzten Erdenjahren von der Krankheit gezeichnet, strahlte wie die Sonne.

Als unser Stammapostel viele Jahre später zum ersten Mal als Priester in einem Entschlafenengottesdienst in der Gemeinde Oberwinterthur mitdiente, fühlte er plötzlich, wie ihm jemand die Hand auf die Schulter legte. Eine Schwester kam nach dem Gottesdienst zu ihm und erzählte, daß sie während des Gottesdienstes im Geiste gesehen hatte, wie seine Mutter neben ihm stand und ihm liebevoll die Hand auf die Schulter legte. Obwohl diese Schwester die Mutter unseres jetzigen Stammapostels nicht gekannt hatte, wußte sie ganz genau, daß dies seine Mutter gewesen war. Später besuchte diese Schwester einmal die Familie Fehr. Dabei wurden auch Fotoalben gezeigt. Auf einmal sagte diese Schwester beim Betrachten eines alten Bildes: "Dies hier ist Ihre Mutter, denn es ist die Frau, die damals zu Innen an den Altar getreten ist!" Es vernahm sich genau so.

Nach der Schulentlassung erlernte Richard Fehr den Beruf eines Schriftsetzers. In der Nachkriegszeit war der Lehrlingslohn nur ganz gering, und oft mußte lange gespart werden, um eine dringend notwendige Anschaffung durchführen zu können. Auch fehlte in dieser Zeit die treusorgende Mutter, so daß der junge Richard Fehr manche Arbeit im Haushalt selber erledigen mußte.

te. Nach der Lehrzeit bildete er sich weiter und wechselte später in die Werbebranche. Hier wurde ihm nach einer gewissen Zeit die Leitung einer Filiale anvertraut.

Im Kreis der Jugend lernte er auch seine künftige Lebensgefährtin kennen. Es ist die Enkelin des oben bereits erwähnten Apostels Schneider sen. So setzt unser Stammapostel eine schon zu Beginn dieses Jahrhunderts begründete Segenslinie (Ap. Schneider sen. wurde im Jahre 1907 ins Unterdiakonenamt gerufen) fort. Es ist bezeichnend, daß er, als er das Apostelamt empfing, alle seine seelischen Empfindungen mit einem Wort, das dieser alte Gottesmann seiner Enkelin schon als Kind mit auf den Weg gegeben hat, ausdrückte: "Je höher du bist, je mehr demütige dich; so wird dir der Herr hold sein" (Sirach 3, 20). Schon ein Jahr nach seiner Heirat empfing er das Unterdiakonenamt und war als Sonntagsschullehrer in der Gemeinde Oberwinterthur tätig. Als 24-jähriger wurde er in das Priesteramt gesetzt und betreute von da an im priesterlichen Dienst die Gotteskinder. Sein frohes, offenes und so herzliches Wesen hat ihm überall die Herzen der Anvertrauten geöffnet. Zehn Jahre später empfing er das Bezirksältestenamt und bediente neben dem ihm anvertrauten Bezirk zeitweise noch den Bezirk Basel.

Wenn nun in der Jugendstunde anlässlich unseres diesjährigen Jugendtages eines der ersten Bilder das Grab des ersten führenden Apostels der Neuzeit, Apostel Schwarz, zeigt und auf diesem Bild uns auffiel, daß in unmittelbarer Nähe dieser Grabstelle die Grabinschrift "MAR-AN-ATHA" zu lesen war, so hat dies eine Verbindung aus den Anfängen des Werkes Gottes unserer Zeit zu unserem heutigen Stammapostel hergeleitet.



Hier nachstehend möchte ich noch über eine solche Verbindung berichten, die wiederum bis in die Anfänge zurückreicht. Im Taufregister des Zürcherischen Staatsarchives ist zu lesen, daß um das Jahr 1780 in Flaach ein Mädchen mit Namen Fehr das Licht der Welt erblickte. Es handelt sich bei dieser Frau um eine der Vorfahren unseres Stammapostels. Einer ihrer Enkel wurde später in Hamburg Pastor. Im Buch "100 Jahre Neuapostolische Kirche" finden wir den Hinweis, daß ein Pastor namens Roggenbrod im Hamburger Stadtteil Borgfelde eine eigene Gemeinde gründete und auch eine Kapelle errichten ließ. Als Pastor Roggenbrod starb, zerstreute sich die Gemeinde, und das Kirchengrundstück wurde zum Verkauf angeboten. Auf Anraten des Apostels Krebs erwarb der Älteste Wachmann dieses Gelände. So konnten im Jahre 1893 die Geschwister der Hamburger Gemeinde die erste eigene Kirche beziehen. Es war weltweit die erste Kirche, die im Eigentum der Neuapostolischen Kirche stand. Umso bemerkenswerter ist es nun, daß jener Pastor Roggenbrod der obenwähnte Enkel der Vorfahrin unseres Stammapostels ist. Somit hat ein Vorfahre unseres heutigen Stammapostels die erste Kirche des Werkes Gottes der Endzeit erbaut.